

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 3 (1990)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Comic

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

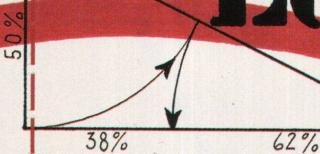
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



DIE ERSTEN 38% AUS LE COR-

1) Brief an Ritter, 15.12.1911.

2) Karte an Ritter, 15.12.1911.

3) Karte an Ritter, Nov. (?) 1911.

4) Matthey (1888-1969), Maler, war Edouard's Begleiter bei dessen Münchenaufenthalt.

5) Die «Maillol» war eine kleine Terrakottastatue, die Edouard aus Griechenland mitgebracht hatte.

6) Brief an Ritter, 1.11.1911.

7) Ritter, zit. in Brief an Ritter vom 8.3.1912.

8) Brief an Ritter, 8.3.1912.

9) Die übrigen Aquarelle hatten u.a. folgende Sujets: Fiesole, Siena (Piazza del Campo), Potsdam (Sanssouci), Frankfurt (Dom), Gabrovo (Kirche), Istanbul (Süraïl und Friedhof Eyüp), Pompeji (Forum). Vgl. Giucci, Gresleri et al., «Le Corbusier. El lingaggio delle pietre».

10) «Suisse libérale» vom 25. April 1912.

11) «Le National suisse» vom 1. Mai 1912.

12) Auf der Rückseite des die Propyläen darstellenden Aquarells notierte Edouard: «Skandal! - L'Épaliere hier ist rasend.»

13) Brief an Osthaus, 27.3.1912.

14) Brief an Ritter, 15.10.1912.

Nach der Rückkehr aus dem Orient wohnte Edouard vier Wochen beim ehemaligen Lehrer L'Épaliere.



Anfang Dezember 1912 zog er in ein alleinstehendes Bauernhaus, «Couvent» (Kloster) genannt.

Ich fühle mich fremd hier.<sup>2)</sup> Das Land ist unfreundlich, und die Tannen sind so sympathisch wie eine Säge, die dich verstümmeln wird.<sup>3)</sup>



Geklopft hatte Mitbewohner Octave Matthey.<sup>4)</sup>



Es war eine Freundin Octaves.

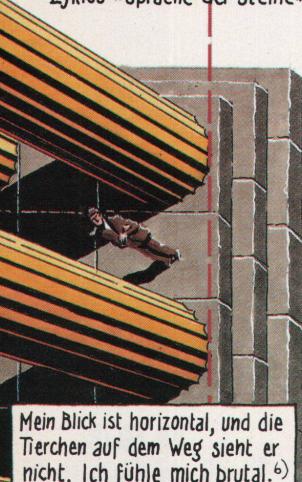


Zwei Tage später entstand aus der Erinnerung ein Aquarell.



Es wurde vom 13.4. bis zum 20.5. 1912 in Neuenburg ausgestellt. Die vier wichtigsten Bilder jedoch, die Edouard dort präsentierte, ...

... hatte er auf der Akropolis gemalt. Sie bildeten den Kern des Zyklus «Sprache der Steine».



Freund William Ritter, aus München angereist, slattete der Ausstellung einen Besuch ab. Er geizte nicht mit Ratschlägen:

Richten Sie es so ein, dass man daran denkt, dass Sie auf die Akropolis gegangen sind.<sup>7)</sup>



Seine Steine sprechen nicht. Sie schwatzen. Sie sind überflüssig.<sup>10)</sup>

Wahrscheinlich wird sich dieser Architekt nicht mehr lange auf die Malerei einlassen.<sup>11)</sup>

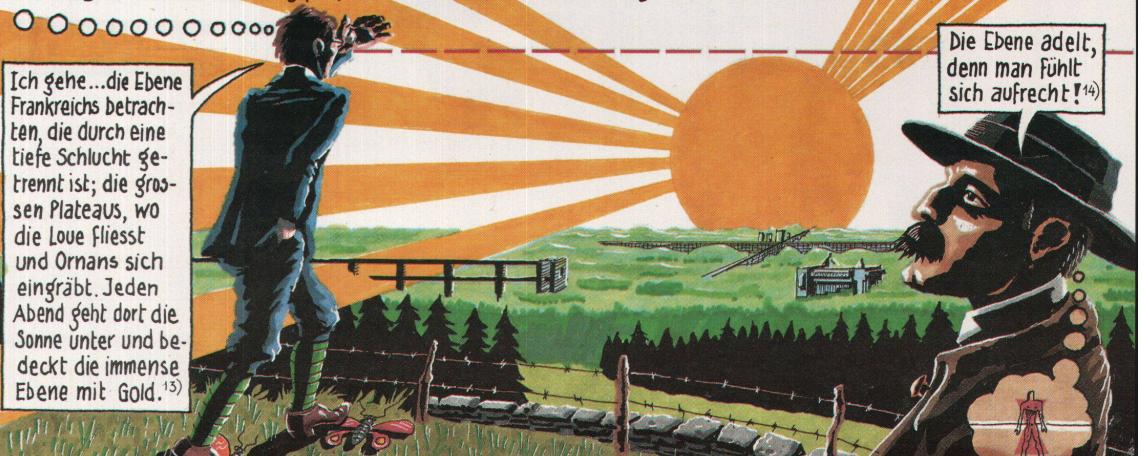
SKANDAL<sup>12)</sup>

Die Heimat mit ihren verkrüppelten Horizonten ist nicht grosszügig.<sup>8)</sup>

Öfters stieg er auf die nahen Juragipfel, um sehnüchtig über die Landesgrenze zu starren.

Ich gehe... die Ebene Frankreichs betrachten, die durch eine tiefe Schlucht getrennt ist; die grossen Plateaus, wo die Loue fliesst und Ornans sich eingräbt. Jeden Abend geht dort die Sonne unter und bedeckt die immense Ebene mit Gold.<sup>13)</sup>

Die Ebene adelt, denn man fühlt sich aufrecht!<sup>14)</sup>



# grösster

## BUSIERS LEBEN

Nachdem Vaters Atelier abgebrannt war, ging ein alter Wunsch Edouards in Erfüllung.

Wir, Vater und Mutter, sehen nun das begehrte Häuschen als die langersehnte Lösung.<sup>1)</sup>

Haben wir recht, oder begehen wir eine Dummheit?<sup>2)</sup>

Eine Lähmung befällt mich, wenn Aufträge (...) realisiert werden müssen. Denn in jedem Volumen, in jedem Detail und Ensemble steckt die Möglichkeit, einen Parthenon zu machen...<sup>3)</sup>

# Sobin

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC DER KUNSTGESCHICHTSSCHREIBUNG

von SAMBAL OLEK  
ANGEZEICHNET VON BENEDIKT LÖDERER



1) Brief der Mutter an Edouard vom 22.10.1911.

2) Tagebucheintrag des Vaters vom 17.4.1912.

3) Brief an Ritter, 24.3.1914.

4) Brief an Ritter, 15.12.1911.

5) Brief an Ritter, 10.12.1913. Die Grundrissskizze, stammt aus demselben Brief.

6) Diese Zeichnung ist von mir. Eine Skizze Edouards, die die Akropolis aus dem identischen Blickwinkel zeigt, ist jedoch in J. Petit, LC lui-même, S. 42, abgebildet.

7) Die Villa hat ein pyramidenähnliches Schrägdach, das

8) Tagebucheintrag des Vaters vom 28. Mai 1912.

9) M. Gauthier, Le Corbusier, S. 37. Die schmucklose Villa steht am chemin de Pouillier Nr. 12. Sie bildet einen fremdkörper innerhalb der Villen Falret, Jaquemet und Stotz (die Edouard entworfen hatte) sowie der Villa L'Eplattenier.

10) Brief an Ritter, 1.5.1914.

11) Brief an Ritter, 15.10.1912.

Bereits Mitte 1912 war der Bau soweit fertig, dass er beurteilt werden konnte. Nur das Dach fehlte noch.<sup>5)</sup>

Es ist gross! Es ist sehr gross! Was wird das uns blass kosten?<sup>6)</sup>

Das ist der Ruin meines ganzen Unterrichts!<sup>7)</sup>

Aber einige Stellen leben und sind besetzt. Ein örtlicher Anachronismus spricht nicht gegen mich. Im Gegenteil: Von fern den Blick auf sich ziehend, beschwört es (das Haus) andere Landstriche herauf, ... vor allem das Meer.<sup>10)</sup>

Entspannung suchte er am Flugtag vom 15. Okt. 1912. Bippert, Kulturredaktor bei der «Sentinelle», stieg kühn in Cobonis Kiste.

